

Entwurf 1

Als Werbemittel können Postkarten, Plakate und Anzeigen eingesetzt werden. Denkbar wären auch Filmclips: Personen (gesellschaftliche Vielfalt repräsentierend) sprechen die Testimonialtexte.

Wichtig ist, dass die Werbemittel Menschen im Alltag (kostenlose Wochenzeitung) bzw. im öffentlichen Raum (Bushaltestelle) erreichen oder an den Orten, die sie in ihrer Freizeit aufsuchen (Kino, Zoo oder Freizeitpark).

Kampagne: IM MUSEUM!

Testimonialtexte:

Die Dinge sind von gestern. Du nicht.
Da kannst du was erleben. Die anderen auch.
Da darfst du selbst denken. Schon probiert?
Da hast du was zu lachen. Und zu heulen.
Da hängen lauter bunte Bilder? Auch schwarzweiße.
Da schmeckt der Kuchen. Wie selbstgemacht.
Da ist's cool. Auch an heißen Sommertagen.
Da gehe ich gerne spazieren, wenn's regnet.

Call to Action: *Geh hin!*

Der Entwurf kann farbig und auch in der Formensprache angelehnt an das Corporate Design des DMB umgesetzt werden.

.....

Konzept und Grafik:

Susanne Zils

Dipl.-Ing. (FH) Innenarchitektur & M. A. „Nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit“

Adresse: Bahnhofstraße 17, 54518 Binsfeld

Mail: info@susannezils.de

Telefon: +49 174 3030470

www.susannezils.de

Kurzvita: Susanne Zils ist seit 2017 in der Museumsberatung in Bayern tätig. Bei der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen bringt sie ihre mehr als zwei Jahrzehnte auch internationale Erfahrung aus den Bereichen Architektur, Museumsgestaltung, Projektentwicklung und Ausstellungsmanagement ein. Sie ist überzeugt, dass kulturelle Erfahrungen und kommunikative Prozesse positive soziale, ökologische und ökonomische Ergebnisse hervorbringen und somit die Gesellschaft und ihre Entwicklung fördern können.

30.12.2021

Geh hin!

**Die Dinge sind
von gestern.**

Du nicht.

IM MUSEUM!

Geh hin!

**Da kannst du
was erleben.**

Die anderen auch.

IM MUSEUM!

Was die Redaktion diesen Monat bewegt

Über unseren Titel

Philipp Balkenhol, Leiter der Bildredaktion von DB MOBIL: „Jella Haase erwacht gut aufgelegt zum Shooting mit Profifotograf David Fischer in Berlin-Tiergarten. Manch brachte die Schauspielerin, die ein Chantal in „Pack in Güter“ bekannt wurde, selbst mit. Locker bewegte sie sich so dem typischen pastigen Blick „Ladengrund“ von Pokry LaFarge und machte klar, dass sie musikalisch ebenso offen ist wie bei der Wahl ihrer Filmpartners.“ Mehr über eine Frau, die Exzentrik mag, und ihre Lieblingsmusik erfahren Sie im Interview ab Seite 52.



Kaffee und Currywurst

Im Hamburger Hafen, zwischen Erkern und Container, erforscht Fotograf **Achim Mühlhaupt** eine spezielle Sphäre der Gastronomie: Individuen, die in aller Übergangsphase offen und für Freizeiter und Touristen ein Stück Heimat sind. Mühlhaupt, hier im „Litten Pullover“, traf auf Leute, die ihre Läden haben – und viele Dinge auf Lager haben, die Autor Martin Herrmann für sein neuestes. Guten Appetit ab Seite 27.

Post an DB MOBIL

Bei dem Versuch, das Phänomen Malaka Milano zu erschließen, sind Sie glänzend gescheitert. Private Dinge, in sich blickende Gesenken, hat diese faszinierende Athletin nicht preisgegeben. Ausnahmen habe ich für Magazin Monat für Monat für eine hochinteressante Leserin. Danke für diese Qualität!
Manfred Schell, Braubach

Als regelmäßiger Bahnfahrer freue ich mich immer, wenn wieder eine neue Ausgabe der DB MOBIL anliegt. In der Ausgabe 9/2021 ist mir jedoch ein Artikel über Christiane Projekt in Paris ein Fehler aufgefallen, meine ich. Meiner Wissens wird der Stoff für das Projekt von der Provinz eines in Gessen im Münsterland hergestellt und nicht in Mucklenburg.
Urs Elbe, Afler

Antwort der Redaktion
Sehr geehrter Herr Elbe, danke für Ihre Anmerkung. Der Stoff wurde tatsächlich von der Provinz eines in Gessen/Münsterland produziert gefertigt und zusammengesetzt haben die Bahnen für das Projekt von Christiane allerdings die „LaFarge“ in reichlich bühnenhaften Gessen, die wir für unseren Report besuchte haben.

In der Rubrik „Post an DB MOBIL“ bekräftigen Sie in einer Antwort auf die Kritik an der Nutzung der geschlechtsneutralen Sprache, mit der Verwendung der Gleichstellung der Geschlechter und auch diversgeschlechtliche Personen typografisch sichtbar zu machen. Eine Gleichstellung der Geschlechter wird sicherlich nicht durch das Verwenden falscher Rechtschreibung gefördert, sondern vielmehr durch konkrete Aktivitäten wie zum Beispiel bessere Möglichkeiten für Vereinbarkeit zwischen Familie und Beruf.
Matthias Herffinger, Hannover

Sie haben Lieb oder Tadel? Schreiben Sie uns: leserbrief@dbmobil.de



Geh hin!

Da kannst du was erleben. Die anderen auch.

IM MUSEUM!



Im Magazin der DB.



An Haltestellen des ÖPNV.

Mehr Zeitung zum Wochenende

WOCHENSPIEGEL



Frohe Weihnachten

wünschen wir allen Lesern, Inserenten und Boten.



24. Dezember 2021

www.wochenspiegellive.de · www.facebook.com/wochenspiegel.trier

51. Woche



... hier zieh' ich ein
MUSTERHAUS
sonntags, 14 - 16 Uhr
Seestrasse 3 (Nähe Bergstr.)
54272 Kell am See

www.massivhauskell.de



Meine Woche
Ihr aktueller
ALDI SÜD Prospekt
in dieser Ausgabe.



Immobilienverkauf
Ihr Hausverkauf
in den besten
Händen
Wir kümmern
uns um
alles
Tel.:
**06561-
9476888**
54634 Bitburg
Am Markt 12
www.pick-immobilien.de

Wer bringt denn jetzt die Geschenke?!

Tannenbaum, Christkind und Bescherung: Woher unsere Weihnachtsbräuche stammen und wie unsere Vorfahren das Fest feierten

REGION (n). Jetzt ist es soweit: Weihnachten! Rund um das Fest der Geburt Jesu Christi gab und gibt es eine Vielzahl an Bräuchen.

Nikolaus und Knecht Ruprecht

So war ursprünglich der Nikolaus am 6. Dezember der Tag der Weihnachtsbescherung. Der Heilige Nikolaus befragte die Kinder, ob sie brav gewesen seien. Die »guten« Kinder erhielten Lob und ein Geschenk, die »bösen« Tadel und einen Schlag mit der Rute. Den letzten Part übernahm oft Knecht Ruprecht oder ein anderer finsterner Geselle in Nikolaus' Gefolge. Es gab auch Nikolausumzüge und Perchtenläufe, bei denen schreckenerregende Dämonengestalten in Masken und Vermummungen eine große Rolle spielten. Ihren Ursprung hatten sie wohl in Fruchtbarkeitsriten vorchristlicher Zeiten. Nikolaus, regional auch Belzenickel genannt, gelangte als Sinterklaas über die Niederlande in die Neue Welt, wo er als Santa Claus Karriere machte.

Erwachsene erhielten übrigens in früheren Zeiten keine Nikolausgeschenke, stattdessen zu Neujahr. In manchen Gegenden wurden Früchte und »Lebenszweige« oder »ruten« sowie Gebäck (Weckmänner oder Tierfiguren) bei den Umzügen verteilt.



Traditionen und Bräuche vermitteln ein warmes Gefühl von Geborgenheit. Das ist gerade in der heutigen Zeit beruhigend. Ein kleiner augenzwinkernder Bruch darf es aber gerne sein... Foto: Vitolda

Christkind und Weihnachtsmann

In Deutschland bekam Nikolaus allerdings mit der Reformation Konkurrenz vom Christkind. Martin Luther persönlich soll – da die evangelische Kirche keine Heiligenverehrung kennt – die Bescherung vom 6. Dezember auf Heiligabend am 24. verlegt haben. Gabenbringer konnte nur das Jesuskind sein, aus dem sich das englische Christkind entwickelte. Dieses wiederum fand seinen Weg auch in die süd- und westdeutschen katholischen Gebiete, wo es heute noch die Kinder beschenkt, während es in Nord- und Ostdeutschland nach 1800 durch den Weihnachtsmann verdrängt wurde. In ihm finden sich sowohl Ele-

mente des Nikolaus als auch des Knecht Ruprecht wieder. Man kennt ihn überall im nördlichen Europa – in England als Father Christmas, in Frankreich als Père Noël und in Russland als Väterchen Frost.

Adventskranz und Lichterbaum

Der vierwöchige Advent vor dem Weihnachtsfest war früher Fastenzeit. Heute steht er dank Adventskalender, Glühwein und Weihnachtsmärkten im Zeichen der Vorfreude. Der mit vier Kerzen bestückte Adventskranz, eine Erfindung des evangelisch-lutherischen Theologen Johann Hinrich Wichern, sorgt in Norddeutschland seit rund 180 Jahren für vorweihnachtlichen Schmuck, seit 100 Jah-

ren auch in katholischen Gegenden. Seine grüne Grundausstattung aus Tannenzweigen verbindet ihn mit dem Weihnachtsbaum. Immergrüne Pflanzen, geschmückt mit Lichtern, verkörpern die Lebenskraft der Natur mitten in den dunkelsten Tagen des Winters. In dieser Tradition stehen auch die Barbarazweige – am Tag der heiligen Barbara (4. Dezember) geschnittene Kirschbaumreisler, die in einem Glas Wasser bei Zimmertemperatur austreiben und am Christtag blühen. Um 1800 wurden in städtisch-bürgerlichen Wohnstuben des Rheinlands die ersten Lichterbäume aufgestellt. Im Elsass gab es sie bereits um 1600. Geschmückt waren sie mit Äpfeln, buntem Papier, Rauschgold und Zuckerwerk. Statt echtem Baum gab es auch baumartig verzierte Gestelle, die Pyramiden.

Paradiesspiele und Krippe

Die Ursprünge des Weihnachtsbaums sollen im Paradiesbaum der mittelalterlichen Paradiesspiele am 24. Dezember zu finden sein. Zu Weihnachten wurden in der Kirche Paradiesspiele aufgeführt – der 24. Dezember war früher der liturgische Gedenktag Adam und Evas. Aus dem Weihnachtsspiel hat sich das Krippenspiel entwickelt, bei dem die Weihnachtsgeschichte, die von der Geburt Jesu handelt, gezeigt wird.

Kleine Weihnachtskrippen für daheim vermitteln auch heute noch das Geschehen anhand von Figuren in einer mehr oder weniger detailverliebten Kulisse und verbinden die Bilderwelt der Adventszeit mit dem Dreikönigsfest am 6. Januar.

Die Protagonisten

Der Nikolaus
Nikolaus wirkte in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts als Bischof von Myra (Türkei). Sein Gedenktag ist der 6. Dezember. An diesem Tag beschenkt er brave Kinder.



Knecht Ruprecht
Knecht Ruprecht ist der Gehilfe des Nikolaus. Er bestraft unartige Kinder. In manchen Gebieten heißt er Krampus, Beelzebub oder Houseker.



Das Christkind
Das Christkind geht auf Martin Luther zurück und brachte ursprünglich protestantischen Kindern Geschenke. Mittlerweile besichert es aber auch viele katholische Familien.



Der Weihnachtsmann
Ist eine Vermischung von Nikolaus und Knecht Ruprecht und hat in allen nördlichen Ländern – auch Nord- und Ostdeutschland – eine lange Tradition. Der Weihnachtsmann heißt in Frankreich **Père Noël**, in Russland **Väterchen Frost** und in Amerika **Santa Claus** (aus dem holländischen **Sinterklaas**). Letzteren nutzt Coca-Cola zwar seit 1931 als Werbefigur – deren Erfindung ist er aber nicht!



3.000 Euro für Flutopfer in der Region

Wochenspiegel-Mitarbeiter unterstützen mehrere Projekte im Verbreitungsgebiet



Die große Flutkatastrophe im Juli dieses Jahres hat auch die Wochenspiegel-Mitarbeiter sehr betroffen gemacht. Die in der Gemeinschaft der Wochenspiegel-Freunde (GdW) organisierten Mitarbeiter beschlossenen ihre Weihnachtsspende in 2021 den Flutopfern in der Region zugutekommen zu lassen. Von den 3.000 Euro profitieren anteilig Projekte im Ahrtal (1.000 Euro), die Gemeinschaft der Ehranger Ortsvereine (500 Euro), der Förderverein der Kita St. Amandus in Kordel (500 Euro), der Förderverein der integrierten Gesamtschule Salmtal (500 Euro), der Förderverein Flutopfer Bickendorf hilft (200 Euro) sowie das Haus der Jugend in Prüm (300 Euro). Unser Foto zeigt die Wochenspiegelmitarbeiter bei einer Informationsfahrt vor dem Verwaltungsgebäude des Stammsitzes in Mönchau/Imgenbroich mit TW-Verlags-Geschäftsführerin Evelin Maus (r.) und dem GdW-Vorsitzenden Arnt Finkenberg (l.v.r.). Foto: Tom Koops

STADTMUSEUM SIMONSTIFT TRIER
Geh hin!
Die Dinge sind von gestern.
Du nicht.
IM MUSEUM!

Gebäudereinigung
Reichel
GLAS- & GRÜNDREINIGUNG FÜR PRIVAT UND GEWERBE
GEBÄUDEREINIGUNG REICHEL GMBH
54034 BITBURG
TEL: 06561 94 01 22
GEBÄUDEREINIGUNG-REICHEL.DE

40. Jahrgang - ADA geprüfte Auflage: 197.601 Exemplare

WochenSpiegel
Max-Planck-Str. 10 + 12 · 54294 Trier

Zentrale: Tel.: 0651/ 71 65 -0
info@tw-verlag.de

Kleinanzeigen/Ticketverkauf:
Tel.: 0651/ 71 65 -0

Redaktion:
red-trier@tw-verlag.de

Zustellung: Tel.: 08 00 / 651 0 651
kostenlos Rufnummer

In kostenloser regionaler Wochenzeitung auf dem Titelblatt - individualisierbar mit Foto und Logo eines Museums vor Ort.

IM MUSEUM!



Da gehe ich gerne spazieren, wenn's regnet.

Geh hin!

DNDR
SWISSORW
DEUTSCHER
MUSEUMS
BUND

Als Filmclip im Kino, in Freizeitanlagen, U-Bahn-Werbetafeln.

Geh hin!

Da darfst du
selbst denken.

Schon probiert?

IM MUSEUM!

Geh hin!

**Da hast du
was zu lachen.**

**Und
zu heulen.**

IM MUSEUM!

Geh hin!

**Da hängen lauter
bunte Bilder?**

**Auch
Schwarzweiße.**

IM MUSEUM!

Geh hin!

**Da schmeckt
der Kuchen.**

**Wie selbst-
gemacht.**

IM MUSEUM!

Geh hin!

Da ist's cool.

**Auch an heißen
Sommertagen.**

IM MUSEUM!

Geh hin!

Da gehe ich
gerne spazieren,
wenn's regnet.

IM MUSEUM!

Entwurf 2

Als Werbemittel können Postkarten, Plakate und Anzeigen eingesetzt werden.

Der Entwurf nimmt Bezug auf die Arbeiten der Guerilla Girls („Do women have to be naked to get into the Met. Museum?“) zielt aber im Hier und Jetzt darauf, auf das vielfältige Angebot für ein diverses Publikum aufmerksam zu machen und die Bereitschaft des Museums zu signalisieren, auch den bisherigen Nicht-Besucher*innen begegnen zu wollen. Wohlwissend, dass viele Menschen das Museum als langweilig, nicht greifbar, humorlos, zu intellektuell oder verstaubt ansehen, will die Kampagne besonders die bisherigen Nicht-Besucher*innen ansprechen und mit einem Augenzwinkern einladen, das Museum zu besuchen und kennenzulernen.

Kampagne: **Besucher*innen gesucht**
Testimonialtexte: m/w/d
Jung und/oder Alt
interessiert und/oder nicht-interessiert
begeisterungsfähig und/oder gelangweilt
denkend und/oder zweifelnd
erlebnishungrig und/oder ruhesuchend
fragend und/oder nachfragend
skeptisch und/oder (leicht)gläubig
emotional und/oder rational

Call to Action: *Museen gibt's auch in deiner Nähe.*

.....
Konzept und Grafik:

Susanne Zils

Dipl.-Ing. (FH) Innenarchitektur & M. A. „Nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit“

Adresse: Bahnhofstraße 17, 54518 Binsfeld

Mail: info@susannezils.de

Telefon: +49 174 3030470

www.susannezils.de

Kurzvita: Susanne Zils ist seit 2017 in der Museumsberatung in Bayern tätig. Bei der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen bringt sie ihre mehr als zwei Jahrzehnte auch internationale Erfahrung aus den Bereichen Architektur, Museumsgestaltung, Projektentwicklung und Ausstellungsmanagement ein. Sie ist überzeugt, dass kulturelle Erfahrungen und kommunikative Prozesse positive soziale, ökologische und ökonomische Ergebnisse hervorbringen und somit die Gesellschaft und ihre Entwicklung fördern können.

30.12.2021

Das MUSEUM hat sie nicht ALLE!

Besucher*innen gesucht

m/w/d

Jung und/oder Alt

interessiert und/oder nicht-interessiert
begeisterungsfähig und/oder gelangweilt

denkend und/oder zweifelnd

erlebnishungrig und/oder ruhesuchend

fragend und/oder nachfragend

skeptisch und/oder (leicht)gläubig

emotional und/oder rational



Museen gibt's auch in deiner Nähe.